

► Termine und Orte:

Es finden insgesamt zwei im Ablauf identische Fortbildungen statt:

Fortbildung 1: 16. und 23.11.2013

Haus der Jugendarbeit in Stuttgart
(Achtung: Samstag!)

Fortbildung 2: 02. und 03.12.2013

Haus der Jugendarbeit in Stuttgart

► Referent_innen:

Prof. Dr. Kurt Möller _ Professor für Soziale Arbeit,
Fakultät SAGP der Hochschule Esslingen

Dennis Rosenbaum _ Dipl. Sozialarbeiter/Sozialpäd.,
Verein zur Förderung der akzeptierenden Jugendarbeit
e.V. (Vaja), Bremen

Frank Buchheit _ Dipl. Pädagoge, Bereich Prävention
beim Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Johanna Sigl _ MA, Doktorandin, Uni Göttingen (03.12.)

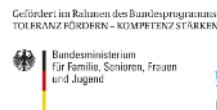
Ellen Esen _ Dipl. Politologin, Karlsruhe (23.11.)

Anne Stelzel _ Vernetzungs- und Anlaufstelle gegen
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und
Rechtsextremismus

Simone Liedtke _ Bildungsreferentin der Akademie
der Jugendarbeit BW, Coach (SG); u. a.

► Kosten:

Es fallen keine Kursgebühren an. Für die Verpflegung während der Fortbildung wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von 15 € berechnet. Entstehende Reisekosten tragen die Teilnehmer_innen.



Akademie der
Jugendarbeit
Baden-Württemberg e. V.



Hochschule Esslingen
University of Applied Sciences

Anmeldung online über:

Akademie der Jugendarbeit
Baden-Württemberg e. V.
www.jugendakademie-bw.de

Anmeldeschluss:

Fortbildung 1:
Dienstag, 12.11.2013
Fortbildung 2:
Freitag, 22.11.2013

► Seminarleitung und Ansprechpartner_innen:

Simone Liedtke

Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V.
Telefon: 0711 896915-54
E-Mail: simone.liedtke@jugendakademie-bw.de

Prof. Dr. Kurt Möller

Professor für Soziale Arbeit
Fakultät SAGP der Hochschule Esslingen
E-Mail: Kurt.Moeller@hs-esslingen.de

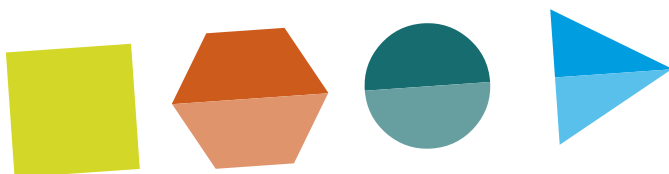
► Veranstalter:

Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V.,
Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung
Baden-Württemberg (LAGO) und Lehrende der Fakultät
SAGP der Hochschule Esslingen im Trägerverbund

Handlungskompetenz

im Umgang mit rechtsextrem
gefährdeten bzw. orientierten Jugendlichen

Fortbildung



Hintergrund und zentrale Zielsetzung

Rechtsextremismus ist ein drängendes gesellschaftliches Problem, das leider in den vergangenen 20 Jahren nichts an Intensität eingebüßt hat. Ganz im Gegenteil verweisen neuere Studien auf eine z.T. steigende Akzeptanz rechtsextremer Auffassungen und auf sich ausbreitende Affinitäten zu Facetten der sog. „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ (GMF) gerade auch bei Jugendlichen.

Die Fortbildung will – jenseits von Stigmatisierung oder Verharmlosung – eine Grundlage zu mehr Praxissicherheit im sozialarbeiterischen und pädagogischen Umgang mit rechtsextremen und menschenverachtenden Haltungen bieten. Dies geschieht durch eine gezielte Vermittlung von Hintergrundwissen und die Entwicklung von Können mittels der Auseinandersetzung mit Beispielen aus der Praxis.

Die Fortbildung findet im Rahmen des „BIK Netz – Präventionsnetz gegen Rechtsextremismus“ statt und wird gefördert über das Programm **TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (www.bik-netz.de und www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de).



Der Trägerverbund der Fortbildung ist einer von 21 Trägern bundesweit, die aus 49 Antragstellern für die Durchführung ausgewählt wurden.



Die Fortbildung richtet sich an Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, an Lehrkräfte sowie an Studierende der Sozialen Arbeit und Lehramts-Studierende. Sie eignet sich auch für Berufseinsteiger_innen zur Vermittlung fundierter Themen- und Interaktionskompetenz.

Zielgruppe

Die Teilnahme an der Fortbildung ist Zugangsvoraussetzung für diejenigen Studierenden, die über Praxiserfahrung in der Jugendarbeit verfügen und an der anschließenden Weiterbildung teilnehmen wollen, die zu einer Zertifizierung als Fachkraft für die direkte Arbeit mit rechtsextrem affinen Jugendlichen führt.

Aufbau der Fortbildung

Insgesamt zwei Tage mit insgesamt 16 Stunden.

Tag 1:

Kennenlernen und Anknüpfen an die Erfahrungen/den sozialräumlichen Hintergrund vor Ort; Definitionen, Verbreitung und Erscheinungen von Rechtsextremismus in unterschiedlichen Milieus; Erklärungsansätze zu Rechtsextremismus und extrem rechten Haltungen bei Jugendlichen.

Tag 2:

Fallanalyse und -bearbeitung; Aktuelle Forschungsansätze; Geschlechterbezogene Rollenkontexte und Erscheinungsformen; Rechtsfragen; Vernetzung.

Die Fortbildung endet mit einem Teilnahmezertifikat.

Methodik

Im Sinne möglichst großer TN-Orientierung und zum Zwecke der Ausrichtung auf spezifische sozialräumliche Problemlagen werden bei der Anmeldung konkrete Bedarfslagen bei den TN abgefragt.

Es wird eine möglichst enge Praxisanbindung angestrebt. Diese wird u. a. sichergestellt durch die Wissenschaft-Praxis-Kooperation, die der Zuschnitt des Trägerverbunds bietet, den Einbezug von Praktiker_innen als Referierende, Methoden der Aktivierung, das Eingehen auf Alltagssituationen, Praxisaustausch etc.

Lerninhalte werden über Inputreferate, PowerPoint-Präsentationen, Gesprächsrunden, Handouts o. ä. eingespeist, es wird sowohl in Kleingruppen als auch im Plenum mit Metaplanmethoden oder in Form von Rollenspielen gearbeitet.

Da es sich um ein Modellprojekt handelt, das auch zur Erprobung eines bundesweiten Rahmencurriculums dienen soll, wird die Fortbildung fortlaufend evaluiert. Dies setzt bei den Teilnehmer_innen die Bereitschaft voraus, sich während und nach Abschluss der Fortbildung zu Lernzielen und Effekten der Fortbildung befragen zu lassen. Gleichzeitig können sie von dieser Evaluation profitieren, da die Ergebnisse direkt in die weitere Gestaltung einfließen.

Im Anschluss an die Fortbildung ist für pädagogische Fachkräfte und Studierende mit mindestens ca. einjähriger Praxiserfahrung die Teilnahme an einer Weiterbildung möglich. Diese schließt mit einer Zertifizierung zur „Fachkraft in der pädagogischen Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten bzw. orientierten Jugendlichen“.